

Zeitschrift Grænsen 2016:

Elmar Jung (...):

“Die Dänen sind gemütliche, freundliche und zuvorkommend. Hier herrscht kein hierarchisches Gefüge und man trinkt Bier und isst Smørrebrød. Die Dänen hingegen begegnen den Deutschen traditionell mit zahlreichen Vorurteilen: Die Deutschen seien bürokratisch und langweilig, und essen den ganzen Tag Würstchen mit Sauerkraut.”

Detlef Siegfried ist in Kiel geboren und heute Professor für neuere deutsche und europäische Geschichte an der Universität von Kopenhagen (KU). Er ist Mitherausgeber des Buchs “Tysk kulturhistorie” (Deutsche Kulturgeschichte), das 2012 herauskam:

“In Dänemark konzentriert sich die Forschung vor allem auf die Zeit um 1864 und die Zeit Nazideutschlands. Es wird kaum zu Deutschland nach 1945 geforscht. Das steht in starkem Kontrast zu der Bedeutung, die Deutschland für die dänische Gesellschaft hat, auch in politischer und ökonomischer Hinsicht. Wir möchten gerne die Geschichts- und Kulturwissenschaft voranbringen und uns daran beteiligen das Wissen über die wechselseitige Beziehung zu verbreiten. Wir müssen alle wissen, wie es wirklich ist.” (...)

Bernd Henningsen, in Flensburg geboren und heute in Berlin lebend, gilt als einer von Deutschlands führenden Dänemark-Kennern und ist emeritierter Professor der Skandinavistik und Kulturwissenschaft und Mitbegründer des Nordeuropa-Instituts an der Humboldt-Universität (HU) in Berlin und vertritt die Meinung, dass es zu einer Verschiebung im deutsch-dänischen Verhältnis gekommen ist: Der Blick der Deutschen auf die Dänen hat sich in negative Richtung verändert, während der Blick der Dänen auf die Deutschen sich in eine positive Richtung verschoben hat. (...) Dennoch ist das positive Interesse der Dänen an Deutschland vor allem auf die Großstädte fokussiert, vor allem Berlin. (...)